

verlust der VRCh verbunden ist. Freilich könne man, wie gesagt, gegen die internationalen Schmugglerbanden, die alle im Ausland ihren Sitz hätten, keine hundertprozentigen Erfolge erzielen. (XNA nach SWB, 15.6.93) Die Volksrepublik China sei bereit, mit den US-Behörden zusammenzuarbeiten, doch sollten die USA gefälligst ihre Gesetze überarbeiten und die Ankömmlinge sofort zurückschicken, sie also nicht ewig und drei Tage bis zur Ermittlung der Personalien festhalten; sonst werde diese Politik noch als eine Art Einladung aufgefaßt. (Ebenda)

Nach amerikanischen Ermittlungen sind bereits zwischen 1987 und 1991 rd. 100.000 Chinesen illegal in die USA gekommen. (IHT, 16.6.93) -we-

\* (8)

#### Olympische Spiele: China zeigt sich empört über US-Intervention

Am 10. Juni 1993 gab das "Subkomitee für Menschenrechte" des "U.S. House of Representatives Committee on Foreign Affairs" eine Resolution heraus, die sich "scharf gegen die Abhaltung der Olympischen Sommerspiele i.J. 2000 in Beijing oder in einer anderen Stadt der VR China" wandte. Es gehe einfach nicht an, daß ein Land, in dem politische Gefangene festsäßen und in dem pausenlos gegen Menschenrechte verstoßen werde, eine Sympathiewerbung weltweiten Ausmaßes betreiben und damit seine Untaten auch noch kaschieren könne. (SCMP, 19., 21. und 24.6.93)

Der Vizepräsident des Antragskomitees der Stadt Beijing für die Olympischen Spiele 2000, He Zhenliang, empörte sich am 23. Juni bei einer IOC-Konferenz in Lausanne über diese Intervention und wies darauf hin, daß die chinesische Regierung den Menschenrechten immer allerhöchste Bedeutung beigemessen habe. Verschiedene Länder aber hätten nun einmal verschiedene Menschenrechtskonzepte. Ein chinesisches Sprichwort besage: "Einmal sehen ist besser als hundertmal hören". Die Kritiker mögen doch bitte nach China kommen und sich mit eigenen Augen von der dortigen Menschenrechtssituation ein Bild verschaffen. Sie seien dann ganz gewiß schnell anderer Meinung. (XNA nach SWB, 28.6.93)

Auch IOC-Präsident Juan Antonio Samaranch wandte sich am 24. Juni in Lausanne gegen die Resolution und wies darauf hin, daß niemand sich in die "Unabhängigkeit des IOC" einmischen dürfe, und daß der US-Kongreß deshalb gebeten werde, seine Resolution gegen Beijing wieder fallen zu lassen. (Ebenda)

Die amerikanische Initiative hat Beijing an zwei empfindlichen Stellen getroffen: Erstens riß sie die notdürftig geheilte Wunde vom Juni 1989 neu auf; zweitens hat sie das Thema der Menschenrechte nur wenige Monate vor der Entscheidung über die Vergabe der Olympischen Spiele 2000 - nämlich am 23. September 1993 in Monaco - neu aufgetischt. Um die Spiele bewerben sich neben Beijing noch Sidney, Manchester, Brasilia, Istanbul und Berlin. we-

---

## Innenpolitik

---

\* (9)

#### Konstituierende Tagungen der neugewählten Provinzvolkskongresse abgeschlossen

In der provinzfremen Stadt Tianjin trat im Juni der letzte der neugewählten Volkskongresse auf Provinzebene zu seiner konstituierenden Tagung zusammen. Damit sind seit Januar 1993 in allen 30 Verwaltungseinheiten auf Provinzebene (Provinzen, Autonome Gebiete und provinzfremde Städte) die neugewählten Volkskongresse zu ihren konstituierenden Tagungen zusammengetreten. Zum neuen Bürgermeister von Tianjin wurde Zhang Lichang (54) gewählt, der gleichzeitig stellvertretender Parteisekretär von Tianjin und ZK-Mitglied ist. Zum Vorsitzenden des Volkskongresses von Tianjin wurde der bisherige Bürgermeister Nie Bichu gewählt. (XNA, 20.6.93)

Eine Analyse aller Personalentscheidungen für die Spitzenpositionen auf Provinzebene zeigt, daß die personelle Verflechtung von Partei- und Regierungsamt sehr stark ist:

- 28 der 30 neu- oder wiedergewählten Gouverneure (bzw. Bürgermeister oder Vorsitzenden der Volksregie-

rungen) sind Mitglied (23) oder Kandidat (5) des XIV. Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas. Dies ist ein deutliches Indiz dafür, daß bereits kurz vor dem XIV. Parteitag der KPCh im Oktober 1992, auf dem das neue ZK gewählt worden war, feststand, welche Politiker im Frühjahr 1993 zu Provinzgouverneuren "gewählt" werden sollten. Geradezu sensationell weigerten sich die Provinzparlamente von Guizhou und Zhejiang dieses Spiel in "sozialistischer Demokratie" mitzumachen und wählten eigene Kandidaten zu Provinzgouverneuren. Deshalb mußte die offizielle Nachrichtenagentur "Neues China" einräumen, daß nur 99% aller gewählten Provinzführungskader zuvor von KPCh-Gremien hierfür nominiert gewesen seien (XNA, 28.6.93).

- In 21 der 30 neugewählten Parlamente auf Provinzebene wird die Position des Parlamentspräsidenten von einem Politiker bekleidet, der gleichzeitig entweder Parteisekretär oder einer der stellvertretenden Parteisekretäre auf Provinzebene ist.

- Noch enger ist die personelle Verflechtung von Partei- und Staatsorganen bei der Position des Regierungschefs auf Provinzebene: In 26 von 30 Provinzen ist der Gouverneur gleichzeitig stellvertretender Provinzpartei sekretär oder sogar Provinzpartei chef. Ausnahmen von der Regel sind lediglich die Provinzen Guizhou, He'nan, Shanxi und Zhejiang. -sch-

\* (10)

#### Li Peng wieder öffentlich aufgetreten

Ministerpräsident Li Peng, der wegen einer offenbar schwereren Erkrankung sieben Wochen lang nicht öffentlich aufgetreten war, empfing am 14. Juni 1993 den malaysischen Premier Mahathir zu einem 80minütigen Gespräch. Li Peng nahm auch an der offiziellen Begrüßungszeremonie für Mahathir teil, die jedoch aus Rücksicht auf Lis Gesundheitszustand nicht vor, sondern in der Großen Halle des Volkes stattfand. Über das Aussehen von Li Peng gab es unterschiedliche Darstellungen: "blaß und abgezehrt" (AFP in SZ, 15.6.93), "lächelnd und ziemlich gesund aussehend" (SCMP, 15.6.93), "munter und im großen und ganzen gesund aus-

sehend" (AP in AWSJ, 15.6.93), "festen Schrittes und zuversichtlich" (BRu, 26/1993, S. 4). (Siehe auch RMRB, 15.6.93; FAZ, 15.6.93).

Am 24. Juni traf Li Peng auch mit dem australischen Premierminister Keating zusammen, für den er am Abend auch einen Empfang gab (RMRB, 25.6.93). Ihm berichtete Li, daß er sich Ende April ursprünglich eine schwere Erkältung zugezogen hätte. Bei einer medizinischen Untersuchung hätten die Ärzte dann bei ihm auch noch eine kleinere Herzerkrankung festgestellt. Nun gehe es ihm aber schon wieder ganz gut, doch seine Ärzte hätten ihm geraten, nicht zu viele Aktivitäten zu unternehmen, damit er sich noch besser erholen könne (IHT, 25.6.93; Le Monde, 26.6.93) Die Hongkonger KPCh-orientierte Zeitschrift *Guangjiao Jing* berichtete ergänzend, daß Li Peng an einer Herzmuskelentzündung leide (GJJ, 6/1993, S. 6).

Li Peng war am 24. April 1993 zum letzten Mal in der Öffentlichkeit aufgetreten. Danach gab es unter Chinesen und Ausländern verschiedene Gerüchte darüber, unter welcher Erkrankung Li leidet (siehe C.a., 5/1993, Ü 6). Anfang Juni "verdichteten" sich in Beijing Gerüchte über einen Gehirnschlag von Li Peng (NZZ, 12.6.1993). Dieser habe zur Lähmung der linken Körperhälfte von Li und zu Artikulationsstörungen geführt (IHT, 11.6.1993). Nach einem Bericht der Hongkonger Zeitschrift *Dongxiang* (6/1993, S. 14-15) soll Li Peng Anfang Mai und am 25. Mai zweimal operiert worden sein. Die zweite Operation sei erfolgreich verlaufen. Wie dem auch sei, Li Peng trat im Juni wieder öffentlich auf - zwar "blaß und abgezehrt", aber doch "lächelnd und ziemlich gesund aussehend" und immerhin "festen Schrittes und zuversichtlich". -sch-

\*(11)

#### **Bekannter Oppositioneller endlich aus der Haft entlassen**

Xu Wenli, einer der bekanntesten demokratischen Oppositionellen, wurde am 26. Mai 1993 auf Bewährung vorzeitig aus der Haft entlassen. Die meiste Zeit seiner 12jährigen Haft war Xu in einer Einzelzelle eingekerkert gewesen. Sein Gesundheitszustand hat während dieser Zeit stark gelitten. Seine Freilassung steht im Zusammenhang

mit den Bemühungen der chinesischen Führung, eine Verlängerung der US-Meistbegünstigungsklausel für chinesische Exportwaren zu erreichen und den Zuschlag für die Olympischen Spiele in Beijing im Jahre 2000 zu erhalten. (SZ, IHT, FAZ, 27.5.93)

Xu Wenli war am 9. April 1981 verhaftet und am 4. August 1982 wegen "konterrevolutionärer Aktivitäten" zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Seine Haftstrafe hätte am 8. April 1996 geendet (BRu, 23/1993, S. 7; zu Xu Wenli siehe u.a. C.a., 8/1982, Ü 8). -sch-

---

## Kultur

---

\*(12)

#### **Tiefgreifende Krise im staatlichen Kulturwesen und die Reformpläne des Ministers**

Eine Reihe ausführlicher Berichte machte im Juni deutlich, daß der traditionelle, vom Staat finanzierte Kultursektor in einer tiefen Krise steckt. Diese wird auch vom neuen Kulturminister Liu Zhongde wahrgenommen, der eine Reihe von Reformmaßnahmen skizzierte.

In Not befinden sich die meisten staatlichen Tanz-, Musik- und Theaterensembles, aber auch die Bibliotheken. Das wachsende Angebot an Fernsehunterhaltung und die boomende privatwirtschaftliche Unterhaltungsindustrie entwickeln sich zu einer übermächtigen Konkurrenz, denen die kostenintensiven, durch einen gewaltigen Verwaltungsapparat gefesselten staatlichen Kulturbetriebe nicht gewachsen sind, da sie bei nachlassendem Publikumsinteresse keine Möglichkeit haben, die stark steigenden Fixkosten durch höhere Eintrittspreise aufzufangen und der Staat die Subventionen nicht entsprechend erhöht hat. Am schlimmsten stehen in dem Punkt die Bibliotheken da, da sie keine nennenswerten eigenen Einnahmequellen besitzen. Ferner sind auch die staatlichen Buchverlage von der Krise betroffen.

Daß das staatliche Kulturwesen in der Marktwirtschaft an Boden verliert, ist eine schon seit längerem anhaltende

Entwicklung. In einem Pressegespräch teilte der seit Ende März im Amt befindliche Liu Zhongde hierzu einige Zahlen mit. Demnach ging die Zahl der staatlichen Ensembles von 1980 bis 1991 bereits von 3.523 auf 2.772 zurück, eine Abnahme um 21,3%. Im gleichen Zeitraum sank die Zahl der Ensemblemitglieder von 245.659 auf rund 170.000, also um ca. 30%. Entsprechend errechnet sich eine gleichzeitige Verkleinerung der Ensembles von durchschnittlich 69,7 auf 61,3 Mitglieder. (BR, 22.6.93, S. 16; die BR gibt die Zahl der Ensemblemitglieder für 1991 mit 17.000 an, offenbar ein Druckfehler, da die Ensemblegröße demnach im Schnitt nur noch bei 6,1 liegen würde.)

Die wirtschaftliche Notlage des staatlichen Kultursektors hat sich gegenüber den 80er Jahren in jüngster Zeit offenbar noch dramatisch verschärft. Ausführlicher berichtet wurde über folgende Bereiche:

**Sprechtheater:** Aufgrund stark zurückgehender Besucherzahlen machen viele Theater Verluste. Da jede Aufführung zusätzliche Schulden verursacht, werden die Aufführungen reduziert, wodurch die Einnahmen weiter sinken. Das Volkskunsttheater von Liaoning, eine der führenden Bühnen des Landes, verlor sogar seine Spielstätte und muß jetzt jedesmal 1.200 Yuan für die abendliche Saalmiete aufbringen, wodurch mit jeder Aufführung weitere Verluste entstehen. Als Folge davon hat das Ensemble über neun Monate lang nicht mehr gespielt. Dem Bericht zufolge habe die Inszenierung von politischen Tendenzstücken, die von staatlichen Stellen en bloc gebucht wurden, den Niedergang des Sprechtheaters nur kurzfristig aufhalten können. Einige große Erfolge seien mit aufsehenerregendem Experimentalthheater sowie mit der Aufführung ausländischer Stücke erzielt worden, doch langfristig könnten die führenden Bühnen ihre kulturellen Aufgaben nach Ansicht von Theaterfachleuten nur dann wahrnehmen, wenn der Staat sie ausreichend subventioniere und höhere Löhne zahle, den Einfluß der Administration auf die Bühnen beschränke, ihnen eine größere Eigenverantwortung einräume und gestatte, daß sich Ensembles durch frei geschlossene Engagements formieren könnten. (GMRB, 22.6.93)